Der Weihnachtssegen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **12 (1902)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 12. 12. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Dezember 1902.

Inhalt: Der Weihnachtssegen. — Spielzeug für Kinder. — Die Ursachen der Anämie. — Korrespondenzen und Heilungen: Insektenstich; Herzleiden; Albuminurie; Gallensteinkolik; Gebärmutterblutungen; Bleichsucht; Anlage zur Schwindsucht; Darmkatarrh; Gallensteinkolik; Herzschwäche; Nervosität; Rückenmarksleiden; schwierige Geburt; Gebärmutterentzündung; Weißfluß; Blutarmut; Augenentzündung. — Verschiedenes: Der Zucker als Nahrungsmittel.

Der Weinachtssegen.

Schon seit Wochen trägt Stadt und Land ein weihnachtliches Gepräge. Die luxuriösen Riesenmagazine und der kleinste Kaufladen, sie legen alles zur verlockenden Schau, was das Menschenherz erfreuen und die Kauflust anregen kann. Und die Tagesblätter haben Mühe, in ihren gewohnten Spalten alles unterzubringen, was als passendes Weinachtsgeschenk den freundlichen und kauflustigen Gebern sich alles bekannt geben will.

Nicht hierin allein aber beruht das weihnachtliche Gepräge. Nein, der Grund muß noch wo anders zu suchen sein. Es ist eine verständnisvolle, liebenswürdige und fröhliche Hast, die einen jeden die Straßen Durcheilenden beseelt. In märchenhaftem Glanze erstrahlen die Herrlichkeiten in den Schaufenstern der Verkaufslokale; die früh hereinbrechende Dezembernacht ist zum leuchtenden Tage umgewandelt. Wie gleißt und glänzt es vom künstlichen Licht! Und als ein lebendiger Strom wälzt die Menge der Menschen sich heran, die, aus geschäftlichen und gewerblichen Betrieben entlassen, ihr Heim aufsuchend, an den prunkvollen Auslagen einen Augenblick stehen bleiben, um im Anblick der ausgebreiteten Herrlichkeiten Luftschlösser zu bauen, die geschäftige Phantasie spazieren zu führen.

Lange vermag aber auch die glänzendste Auslage den einzelnen nicht zu fesseln, er eilt weiter; aber der Abglanz einer geheimnisvollen, stillen Freude ruht auf seinem Gesicht. Was mag ihn wohl zur frohen Eile antreiben?

Und die nach Hause entlassenen Schulkinder vom kleinsten bis zum größten — man muß sie sehen und hören, wenn sie, ins Plaudern vertieft, doch eilfertig ihren Weg gehen. Sie haben alle so unendlich viel noch zu thun. Die Zeit ist so kurz, sie fürchten nicht fertig zu werden — aber keine Verdrossenheit, keine Enttäuschung, sondern nur Glück leuchtet aus ihren verklärten Mienen. Was mag ihre glückliche Stimmung bedingen?

Und oben, wo man von der Höhe Hunderte von Dachlichtern und Fenstern beobachten kann — wo sonst regelmäßige Dunkelheit konstatiert wird, in den Wochen vor Weihnachten glänzt da stilles Licht bis zum Morgengrauen. Was mag das sein?

Es ist das emsige Treiben der Weihnachtsgeister, die geheimnisvoll und verschwiegen jetzt thätig sind. Der Tag reicht nicht aus, um alle

die guten und schönen Gedanken auszuführen, die einer für den andern jetzt hegt. Und dann soll es ja eine rechte Ueberraschung sein, die erst in der festlichen Stunde ans Licht kommen soll. Da heißt es klug sein und schlau.

Wie willig nimmt man jede Unbequemlichkeit auf sich. Man achtet weder die Kälte, noch die schlechte Beleuchtung; der Wille und das Frohgefühl, andere zu erfreuen, hebt über alles Unebene hinweg. Müde Augen, die von verkürztem Schlafe sprechen, sind von verhaltener Freude täuschend überglänzt, unverdienter Tadel wird stille hingenommen — man könnte sich wohl verteidigen, die Schuld von sich abwälzen, den Schein aufklären; aber es gilt ja zu überraschen, da empfindet man vom ungerechten Vorwurf keinen Stachel, man fühlt sich nicht beleidigt.

Wie rasch fühlt der Mensch doch Unlust und Ermüdung, wenn er zu gewöhnlichen Zeiten sein alltägliches Arbeitspensum abwickeln muß. Auf Weihnachten aber leistet er mühelos das Doppelte, ohne einer Anstrengung sich bewußt zu sein. Wo eben der freudige Wille die bewegende Kraft ist, da wird die größte und anstrengendste Arbeit leichter geleistet, als dies bei einer kleinen der Fall ist, wo diese innere, treibende Kraft fehlt.

Die Freude an der Arbeit, der innere Trieb, sie auszuführen und dabei keines Hindernisses zu achten, das thatkräftige Bestreben, andere zu erfreuen, sie zu beglücken — das ist der Weihnachtssegen, der jetzt tausend Hände und Füße in Thätigkeit setzt, der die Augen erglänzen macht und mit dem Leuchten der Freude und des innern Genusses jedwedes Gesicht verklärt.

Dieser Weihnachtssegen ist ein Zauber, dem zur Stunde jung und alt unterliegt und dem jeder mit ganzer Seele sich hingibt. Weil sie gar so schnell vorbeieilt, diese einzig schöne Zeit der weihnachtlichen Vorfreude, will man nichts davon verlieren, sondern man will sie auskosten bis zum letzten Tropfen.

„O, wenn es doch das ganze Jahr Vorweihnacht wäre!“ jubelt da ein frischer Mund, der seinem Glücksgefühl, heimlich an der freudigen Ueberraschung anderer zu wirken, auf irgend eine Weise Ausdruck geben muß. Und wir fragen: Liegt es denn nicht bei uns selber, den Weihnachtssegen festzuhalten, damit er das ganze Jahr uns umspinnt und das Herz froh macht? Der innere, thatkräftige und freudige Drang zur Arbeit, der keiner Hindernisse achtet und die warme, begeisterte, innige Liebe, die uns unwiderstehlich antreibt, nach den verschwiegenen Wünschen des Bruders zu spähen, um sie still und verschwiegen zur Erfüllung zu bringen, die fröhliche Selbstbeherrschung, die in edler Würdigung der Verhältnisse auch einem unverdienten Vorwurf stille zu halten vermag, ohne darin einen Stachel zu fühlen — dieser Weihnachtszauber, der jung und alt, reich und arm beglückt, der das graue Leben mit strahlendem Lichte erfüllt, der die Augen glänzen macht und jedes Gesicht freudig verschönt, der liegt ja in uns selber. Wir können ihn wirken lassen zu jeder Stunde des Jahres. In unsrer Hand liegt es, uns selbst und andere zu beglücken.

Und wer wollte dies nicht thun? Wer möchte diesen bleibenden Weihnachtssegen sich selbst und anderen nicht auf die Dauer sichern! (Schweizer Frauen-Zeitung).

Spielzeug für Kinder.

(Dr. **Rocaz**)

(Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Imfeld).

Weihnachten und Neujahr sind vor der Thür, es ist dies die Zeit in welcher alle Kaufläden ihr Spielzeug für Kinder ausstellen, in welcher